

AG Bildungsforschung/Bildungsplanung  
Universität Duisburg-Essen, Campus Essen

Frank Meetz  
Frank Sprütten  
Klaus Klemm

## **Teilarbeitsmarkt Schule – Arbeitsmarktbericht für das Jahr 2003**

Essen, November 2003

Die folgende knappe textliche Darstellung des ‚Arbeitsmarktberichtes für das Jahr 2003‘ des Teilarbeitsmarktes Schule gliedert sich in einen ersten Abschnitt zur Einstellungssituation und in einen zweiten Abschnitt zum verbleibenden Ausmaß der Lehrerarbeitslosigkeit. Ein kleinerer dritter Abschnitt benennt die Quellen, auf die sich diese Darstellung und die beigegebenen Tabellen stützen.

Insgesamt gilt für die im Folgenden vorgestellten Daten, dass sie die Einstellungssituation im Jahr 2003 ihrer Tendenz nach richtig beschreiben; gleichwohl ist es denkbar, dass einzelne Zahlen in kleinerem Umfang von den demnächst durch die Länder endgültig vorzulegenden Daten abweichen.

### **1. Weniger Einstellungen als erwartet**

Die Entwicklung auf dem Teilarbeitsmarkt Schule ist im Jahr 2003 – soweit es die Einstellungen in den Schuldienst angeht – von Stagnation geprägt. Während die Kultusministerkonferenz in ihrer vor einigen Wochen erst vorgestellten Studie zum ‚Lehrereinstellungsbedarf und -angebot in der Bundesrepublik Deutschland – Modellrechnung 2002 – 2015‘ für das Erscheinungsjahr dieser Studie, für das Jahr 2003 also, noch davon ausgeht, dass im Jahr 2003 in Deutschland insgesamt ein Einstellungsbedarf in Höhe von 30.000 Personen besteht (KMK, a.a.O., S. 32), ergibt die hier vorgelegte Ländererhebung für Deutschland insgesamt ein Einstellungsvolumen von etwa 26.200. Dieses Volumen wird sich noch geringfügig dadurch erhöhen, dass die Einstellungszahlen zum Herbsttermin 2003 das Land Brandenburg noch nicht eingerechnet sind. Diese Diskrepanz zwischen dem KMK-Erwartungswert und der tatsächlichen Einstellungszahl erklärt sich durch zwei Faktoren:

- Zum einen hat die zwischenzeitlich in vielen Ländern angekündigten und in einzelnen Ländern bereits vollzogenen Arbeitszeiterhöhungen der Lehrerinnen und Lehrer aus der Sicht der jeweiligen Landesregierungen den Einstellungsbedarf abgesenkt.
- Zum anderen haben die Pensionsminderungen, die bei vorzeitigem Ausscheiden aus dem Schuldienst hingenommen werden müssen, in größerem Umfang zu einem Hinausschieben von Pensionierungen und damit ebenfalls zu einer Minderung des Einstellungsbedarfs beigetragen.

Im Einzelnen fallen bei der Betrachtung der Einstellungen in den Schuldienst im Jahr 2003 folgende Aspekte besonders auf:

- Mit etwa 25.000 entfällt die überwiegende Zahl der Einstellungen, nämlich 95,5%, auf das Gebiet der alten Bundesländer (ohne Berlin). Dieser Wert bleibt hinter dem Erwartungswert der KMK, der 28.000 betrug, um 3.000 zurück. Da noch nicht alle Arbeitszeiterhöhungen wirksam sind, muss damit gerechnet werden, dass auch die Einstellungszahl des kommenden Jahres hinter dem KMK-Erwartungswert für das Jahr 2004, der für die alten Bundesländer bei 30.000 liegt, zurückbleiben wird.
- Nur knapp 1.300 Einstellungen wurden im Gebiet der neuen Bundesländer (unter Einschluss von Berlin) vorgenommen. Auch dieser Wert bleibt leicht hinter dem KMK-Erwartungswert zurück. Die geringen Einstellungszahlen in den fünf neuen Bundesländern und in Berlin sind in erster Linie eine Folge des demographisch bedingten Rückgangs der Schülerzahlen. Da auch in den kommenden Jahren in diesem Teil Deutschlands mit äußerst geringen Einstellungszahlen zu rechnen ist, baut sich dort mittel- und langfristig eine Überalterung der dortigen Lehrerkollegien auf.
- Hinter den Einstellungszahlen steht keine gleich große Zahl besetzter Stellen: In einer Reihe von Ländern, insbesondere in den neuen Bundesländern, aber nicht nur dort, wurden den Bewerbern in einzelnen Schulformen keine vollen Stellen angeboten; dort arbeiten sie bei entsprechend reduzierter Bezahlung als Teilzeitbeschäftigte. Hinter der Zahl von knapp 26.200 Einstellungen steht daher eine deutlich geringere, für den Beobachter aber nicht quantifizierbare Zahl besetzter Stellen.

- Einzelne Länder konnten Angaben über die Zahl der Seiteneinsteiger in den Lehrerberuf machen, also über die Gruppe Lehrender, die ohne eine grundständige Lehrerbildung in den Schuldienst eines Landes eintreten. Wegen der - was Deutschland insgesamt angeht - unvollständigen Angaben läßt sich nur als Ausschnitt der Gesamtsituation erkennen: In einzelnen Ländern findet sich eine bemerkenswert hohe Seiteneinsteigerzahl. Nordrhein-Westfalen gibt für das Jahr 2003 eine Gesamtzahl von 736 an. Das entspricht 13% aller Neueinstellungen. Diese Seiteneinsteiger arbeiten überwiegend in Hauptschulen und im Berufsbildenden Schulwesen.

## **2. Anhaltende Lehrerarbeitslosigkeit**

Die Tatsache, dass die Einstellungszahlen gegenüber früheren Jahren mit Werten um 25.000 wieder auf einem vergleichsweise hohem Niveau sind, darf nicht übersehen lassen, dass der Teilarbeitsmarkt Schule immer noch von einem beachtlichen Ausmaß von Lehrerarbeitslosigkeit geprägt ist. Ein Indikator dafür ergibt sich aus dem Vergleich von Bewerbungen um Aufnahme in den Schuldienst und tatsächlich vollzogenen Einstellungen. Da nur für insgesamt acht Bundesländer Bewerberzahlen vorliegen und da bei diesen Daten davon auszugehen ist, dass sich die Bewerber und Bewerberinnen, die bei den Frühjahrseinstellungen nicht zum Zug gekommen sind, zum Herbsttermin erneut beworben haben, geben die im folgenden präsentierten Informationen allenfalls ein grobes Bild der Beschäftigungschancen ausgebildeter Lehrerinnen und Lehrer. Dieses Bild ist durch die folgenden Merkmale gekennzeichnet:

- In den acht Bundesländern, für die Daten zu den Bewerberzahlen gewonnen werden konnten, stand zum Herbsttermin 2003 der Einstellungszahl von insgesamt 6.262 Personen eine Zahl von insgesamt 21.385 Bewerbungen gegenüber. Die hier genannte Zahl von Bewerbungen ist mit Sicherheit höher als die tatsächliche Zahl von Bewerbern und Bewerberinnen, da es in einem nicht feststellbaren Umfang Doppelbewerbungen gegeben haben wird. So ist es wahrscheinlich, dass sich ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer sowohl in Hamburg wie auch in Bremen und möglicherweise auch noch in Niedersachsen parallel beworben haben. Die Statistik des Landes Niedersachsen weist z.B. aus, dass etwa 25% der dort eingereichten Bewerbungen aus anderen Bundesländern stammen. Auch kann, gestützt auf Erfahrungen aus einzelnen Bundesländern, unterstellt werden, dass mancher Bewerber und manche Bewerberin nur – z.B. regional – eingeschränkt dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Gleichwohl kann festgestellt werden, dass es auch 2003 noch in erheblichem Umfang Lehrerarbeitslosigkeit gibt.
- Das darin zum Ausdruck kommende Ungleichgewicht zwischen Bewerbungen und tatsächlichen Einstellungszahlen findet sich gleichermaßen in Flächenstaaten wie Rheinland-Pfalz (919 Einstellungen bei 3.228 Bewerbungen) oder Niedersachsen (3.637 Einstellungen bei 9.049 Bewerbungen) und in Stadtstaaten wie Hamburg (mit 600 Einstellungen und 2.637 Bewerbungen) oder Bremen (mit 198 Einstellungen bei 1.973 Bewerbungen).
- Arbeitslosigkeit ausgebildeter Lehrerinnen und Lehrer findet sich nicht gleichmäßig über alle Schulformen verteilt: Der schulformspezifische Vergleich von Bewerbungen und Einstellungen zeigt, dass insbesondere im Bereich der Grund- und Hauptschullehrer (und da vornehmlich in der Grundschule) und in dem der Gymnasiallehrer das Lehrangebot die Nachfrage nach Lehrern und Lehrerinnen deutlich übersteigt. Aber auch in den Schulformen, von denen in Verlautbarungen aus den Ministerien sich ein besonders starker Lehrermangel abzeichnet (wie z.B. in den Berufsbildenden Schulen) überwiegt die Zahl der Bewerbungen die der Einstellungen z.T. sehr deutlich. Lehrerbeschäftigung und Lehrerarbeitslosigkeit hat, dies zeigen diese Daten, derzeit ein ausgesprochen schulform- und fachspezifisches Profil.

- Die hier präsentierten Daten zum Verhältnis von Bewerbungen und Einstellungen stammen aus acht Bundesländern. Diese acht Länder haben gemeinsam etwa 23,5 Millionen Einwohner und repräsentieren damit 28,5% der Einwohner Deutschlands. Eine Hochrechnung der für diese acht Länder gezählten 21.385 Bewerbungen und 6.262 Einstellungen, des Überhangs von also 15.123, auf Deutschland insgesamt verbietet sich nicht nur wegen der Doppelbewerbungen, auf die bereits hingewiesen wurde, sondern auch, weil die Situation von Bundesland zu Bundesland deutlich unterschiedlich ist. Gleichwohl kann festgestellt werden, dass aus dem Einstellungsjahr 2003 im kommenden Jahr auch bei einer vorsichtigen Schätzung mehr als 15.000 Bewerbungen erneut auftreten werden – deutlich mehr als die 6.400, von denen die KMK in der bereits angeführten Veröffentlichung ausgeht.

### **3. Zu den Quellen der referierten Daten**

Die AG Bildungsforschung/Bildungsplanung der Universität Duisburg-Essen (Campus Essen) hat im Oktober 2003 im Auftrag der GEW bei den 16 zuständigen Landesministerien und bei den Landesverbänden der GEW eine Umfrage zur Lehrereinstellung im Jahr 2003 durchgeführt. Diese Umfrage bezog sich auf den Einstellungszeitraum zum Februar 2003 und zum Schuljahresbeginn 2003/04. Für beide Zeitpunkte wurde – schulformspezifisch - je Bundesland eine Reihe von Informationen abgefragt. Infolge der z.T. nicht vollständigen Informationen und wegen der nicht immer gegebenen Vergleichbarkeit wurden lediglich die eingegangenen Daten zu den Zahlen der zu besetzenden Stellen, der Bewerbungen, der tatsächlichen Einstellungen (in Personen) und darunter der Quereinsteiger (nicht für alle Länder) ausgewertet und tabellarisch zusammen gefasst. Da, wo dies möglich war, wurden die Daten für den Frühjahrs- und den Herbsttermin gesondert und dann gemeinsam angegeben, in Einzelfällen konnten nur die Jahreswerte 2003 ermittelt und mitgeteilt werden. Da, wo die Daten der zuständigen Ministerien vorliegen, stellen diese die Quelle der hier mitgeteilten Informationen dar. Nur wenn keine ministeriellen Angaben erreichbar waren, wurde auf Informationen der GEW zurückgegriffen. Dies war für den Herbsttermin in Thüringen der Fall.